

Zahl der Unterstützer stetig gewachsen

Arbeitskreis Jüdisches Bingen hat 170 Mitglieder /
Jugendarbeit ist ein Schwerpunkt

BINGEN (red). Mit Ausschnitten aus den Original-Bauzeichnungen auf dem Titelblatt erhielten die Mitglieder des Arbeitskreises Jüdisches Bingen (AKJB) in diesem Jahr den Tätigkeitsbericht – coronabedingt – schriftlich. Nicht ohne Stolz berichtete der Vorsitzende Hermann-Josef Gundlach, dass die Zahl der Mitglieder in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht werden konnte. Über 170 Mitglieder zeigen, dass sie die Leitthemen des AKJB, das Erinnern, Gedenken und Verbinden und damit auch das Mahnen, unterstützen.

2019 konnten noch viele Veranstaltungen durchgeführt werden. Aus Anlass des Holocaust-Gedenktages wurde in Kooperation mit der evangelischen Johanneskirchengemeinde und der VHS die szenische Lesung „Empfänger unbekannt“ aufgeführt. Zeitgleich begann, ebenfalls in der MVB, die Kunst-Installation „Der Koffer“ der Binger Künstlerin Aniko Havas mit Shoah-Zeichnungen des Binger Künstlers Raimund Egbert Giesen. Einem lang gehegten Wunsch des Vorsitzenden entsprechend, entstand ein Kinderbuch zum Thema Stolpersteine und Novemberpogrom. Es wird zwischenzeitlich in einer ganzen Reihe von Schulen für den Unterricht verwendet.

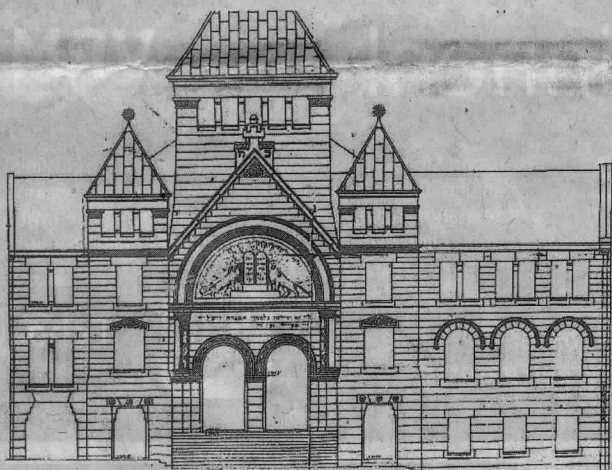
Die Jugend mit dem Geschehenen bekannt zu machen ist

eines der wichtigsten Aufgaben des AKJB, betonte der Vorsitzende. Deshalb sei die Zusammenarbeit mit den Binger Schulen mehr als wichtig. Eine offizielle und mit Urkunde besiegelte Kooperation ging die Rochus-Realschule Plus mit dem AKJB ein. In Anwesenheit der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig und der Zeitzeugin und Holocaust-Überlebenden Henriette Kretz tauschten Rektorin Becker und AKJB Vorsitzender Gundlach die Urkunden aus.

Bingen war einmal eine Stadt mit vielen geachteten jüdischen Mitbürgern. Immer wieder besuchen deren Nachkommen die Heimatstadt ihrer Vorfahren, so auch Judy Charny aus Jerusalem zusammen mit ihren erwachsenen Kindern. Sie sind Nachkommen von Sally Schott, der zusammen mit Otto Heine ein Geschäft am Speisemarkt führte. Der Vorsitzende des AKJB hatte eine besondere Überraschung für die Besucher. Er schenkte ihnen zwei Kleiderbügel, einen mit dem Aufdruck „Heine und Schott Bingen am Rhein“, und einen, bei dem der Name Schott weggeschmirgelt war.

Mit dem in der Überschrift wiedergegebenen Spruch „Die Macht der Bösen ist das Schweigen der Guten“ der Edmund Burke, Irland, zugeschrieben wird, schließt der Tätigkeitsbericht.

➤ www.juedisches-bingen.de



Eine Bauzeichnung der Binger Synagoge, hier die Ansicht Rochusstraße, lag dem Tätigkeitsbericht bei.

• Foto: AKJB